

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Sein,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 270.

Freitag den 18. November.

1898.

## Abg. Gothein über Tarifreformen.

In der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ hat neulich Herr Professor G. Gothein in Göttingen in Vertheidigung der fiskalischen Politik des preussischen Finanzministers die 200 Millionen-Ueberschüsse aus dem Betriebe der preussischen Staatsbahnen gegen — Gespenster vertheidigt. Dem Herrn Professor sind anscheinend Politiker bekannt, die diese Ueberschüsse verschwinden machen wollen; wogegen meint er, nicht viel einzuwenden wäre, wenn diese 200 Millionen mit Hilfe anderer Steuern beschafft würden. Auf dieses Thema eingegangen, ist überflüssig. Was wirklich von den Gegnern der Miquel'schen Eisenbahnpolitik verlangt wird, ist etwas ganz anderes. Den Reinertrag der Staatsbahnen nach Abzug der zur Verzinsung der Staatsschuld erforderlichen Summen betrachtet der Finanzminister als sein unantastbares Eigenthum, von dem er zur Deckung dringender Renaudgaben nur so viel herauszieht, als er nothgebrungen muß. Den Rest der Ueberschüsse sucht er möglichst bei der Aufstellung des Etats zu excomuniciren, indem er gewisse Ausgabenposten erhöht, ohne Rücksicht darauf, ob die Etatssumme thatsächlich in dem betreffenden Jahre verwendet werden kann. So bilden sich Sparbüchse, deren Inhalt der Finanzminister sich für schlechte Zeiten vorbehält. Eine gesunde Finanzpolitik ist das nicht. Nicht verwendbare Einnahmen müssen nach unserer Ansicht zur Entlastung der Steuerzahler verwendet werden, d. h. zur Erleichterung des Verkehrs vermittelst einer Reform der Personen und Gütertarife. Der Finanzminister und mit ihm Herr Professor Gothein aber gehen sich, als ob Tarifreformen gleichbedeutend seien mit einer Verminderung der Einnahmen. Der Syndicus der Breslauer Handelskammer, Abgeordneter Bergmann Gothein, hat letzten Sonntag in der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahntechniker (Eisenbahntechniker) in Königsbrunn einen in dieser Hinsicht sehr lehrreichen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Gütertarife gehalten, in dem er zu dem Schluß gelangte, daß die deutsche Industrie sich im Wettbewerb auf dem Weltmarkt nur dann siegreich behaupten könne, wenn sie eine Herabminderung der Frachtkosten erhalte durch Einführung von Staffeltarifen. Die Umwandlung der Industrie, führte Herr Gothein aus, ist von der Frachtkosten abhängig; je länger deshalb der Zolltarif (für die Berechnung der Fracht) maßgebend ist, müsse unsere Industrie zurückgehen. In den Jahren 1891—1895 habe der Mineralzoll (der obersteilischen Güterwerte) jährlich 675 000 Tonnen getragen, was eine Mindereinfuhr von 13 1/2 Mill. Mark (jährlich) bedeute, die einfach dem Auslande (d. h. der englischen Kohle) zu Gute komme. Als Beweis dafür, daß Frachterleichterungen die Frachteinahmen erhöhen, führt er an, daß der Dünge-mitteltarif schon im 2. Jahre seines Bestehens einen bedeutenden Ueberschuß ergebe (anstatt des vorausgesetzten Anfalls). Und der anwesende Regierungsrath Schulz von der Betriebsdirection Katowitz bestätigte diese Behauptung, indem er mittheilte, daß der Ausnahmetarif Stettin in diesem Jahre ebenfalls mit einem Ueberschuß abschloß. Herr Prof. Gothein ist also auf dem Holzwege, wenn er schreibt: „Die erste Aufgabe der Interessenten, welche die Eisenbahnüberschüsse für sich herausverlangen (!), nämlich in Gestalt von Tarifreformen, wäre die, eine bessere und gerechtere Steuerreform nachzuweisen.“

## In der Dreyfus-Angelegenheit

findet das grausame Verfahren Dupuy's herben Tadel bei allen redlich denkenden Franzosen. Selbst der sonst so regierungsfreundliche „Temps“ nennt Dupuy's Weigerung, Dreyfus von dem begonnenen Verfahren vor dem höchsten Gericht verständigen zu lassen, eine von keinem Gesetz vorgeschriebene will-

kürliche und unnötige Grausamkeit und beklagt tief, daß Frankreich durch Handlungen solcher Art seines alten Rufes der Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit beraubt werde. Das Gerücht vom Tode Dreyfus hat keine Bestätigung gefunden.

Eine Note der „Agence Havas“ meldet: Der Kassationshof, welcher seine Entscheidung dahin getroffen hatte, daß bis jetzt die Strafe, die Dreyfus verbüßt, keiner Milderung zu unterliegen sei, hat jedoch den Minister der Colonien davon in Kenntniß gesetzt, daß er eine gerichtliche Verurteilung erlassen hat, welche besagt, der Kassationshof habe beschlossen, daß Dreyfus auf schnellstem Wege von der Revision seines Prozesses benachrichtigt und aufgefordert werde, seine Verteidigungsmittel vorzubringen.

Danach hat die grausame Behandlung Dreyfus' ein Ende. Der Beschluß des obersten Gerichtshofes enthält zugleich eine scharfe Kritik des Verfahrens Dupuy's, der sich befandlich gewiegert hat, Dreyfus auch nur die geringste Nachfrist von dem Revisionsverfahren zuzulassen.

Zugleich wird gemeldet, daß der Minister für die Colonien ein Telegramm erhebt, welches die Mittheilung enthält, daß Dreyfus bei guter Gesundheit sei. Die Fragen, welche Dreyfus seitens des Kassationshofes vorgelegt werden sollen, werden ihm auf dem gewöhnlichen Wege zugehen, ebenso wie die diese Fragen betreffenden Schriftstücke.

Der Kassationshof setzt seine Arbeiten still und eifrig fort. Da die Verhandlungen geheim geführt werden, dringt nur wenig Thatsächliches an die Öffentlichkeit.

Mit einer Enthüllung wartet, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, Degouy, der Bruder des gleichnamigen Seesfahrers, der in Leipzig wegen Spionage verurtheilt und bei Carnots Tode vom Kaiser begnadigt wurde, im „Voltaire“ auf. Degouy versichert, Beweise zu haben, daß der Fälscher Henry mit Esterhazy in Geschäftsverbindung stand und ihm Geld schuldet; er will wirklich die im Begleit Schreiben aufgeführten Schriftstücke, wie Covaignac behauptet, nur von einem Generalstabsoffizier herrihren können, so habe Henry sie Esterhazy geliefert, möglicherweise ohne zu wissen, wozu Esterhazy sie verwenden werde. Henry's Wittve antwortete auf die Frage, ob Henry Esterhazy's Schuldner sei, mit einer Leugnung seiner Schuld und einer Klage über die geringfügigkeit ihres Wittwengehalts.

In der französischen Deputirtenkammer kam am Montag der Fall Dreyfus zur Sprache und veranlaßte eine stürmische Sitzung, in welcher es sogar zu Thätlichkeiten kam.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Ein wichtiger Erlass des Zaren ist am Montag allen Ministern gleichmäßig zugestellt worden, welche den Ministern befehlt, im nächstjährigen Etat die ordentlichen Ausgabebudgets in keinem Falle zu erhöhen, die außerordentlichen Ausgabebudgets in jedem Falle aber denkbar und nach Möglichkeit einzuschränken. Begründet wird dieser Circulärbefehl offiziell durch den Hinweis auf die Mißernte der letzten beiden Jahre. In sehr gut unterrichteten politischen Kreisen wird erzählt, dem Zaren selbst habe, als er die Initiative zu diesem Erlasse ergriffen habe, vorgeschwebt, damit einen neuen Beweis seiner Friedfertigkeit zu geben und einen Schritt weiter auf dem von ihm mit seiner Friedenshandlung betretenen Wege zu thun.

**Türkei.** Auf Kreta sollen unter der neuen Verwaltung nun auch die Christen die Waffen abgeben. Am Montag fand in Ardahan bei Kanda eine Zusammenkunft des Consuls Billiot und des Obersten Chernische mit den kretensischen Chefs statt, wobei Letztere in die Waffenabgabe einwilligten unter

der Bedingung, daß die Engländer assistirten, was Chernische auch zusagte.

**Bulgarien.** Bulgarien hat nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ an die Pforte eine Note gerichtet in der es eine erhebliche Vermehrung der Zahl seiner Handelsagenten in der Türkei verlangt. Ferner fordert die bulgarische Regierung, daß die in einem Trade des Sultans Bulgarien zugesprochene Kathedrale in Rumanowo endlich den Bulgaren übergeben, und daß zwei in Frankreich bestellte bulgarische Kriegsschiffe die Passage durch die Dardanellen und den Bosporus gestattet werde. Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, welche Stellung Rußland zu der lehterwähnten Forderung einnimmt, nachdem es im vorigen Jahre durch ein entliehenes Antwortschreiben die vom Sultan bereits erlaubte Durchfahrt eines rumänischen Kriegsschiffes verhindert hat. Für Bulgarien mag allerdings geltend gemacht werden, daß es formell noch einen integrierenden Theil der Türkei bildet. — In der That hat die Pforte dem in Bordeaux neuerbauten bulgarischen Kadettenschiff „Radschna“ die freie Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet. Das Schiff wird am Mittwoch die Dardanellen passieren.

**Spanien und Amerika.** Die Bedrängnisse Spaniens sind auch höchste gestiegen. Wohl oder übel wird man sich der amerikanischen Forderung bezüglich Abtretung der Philippinen fügen müssen, und zu allem Unglück kommen noch die Verlegenheiten auf Kuba hinzu. Dort ist es zu Meutereien unter den spanischen Truppen gekommen anlässlich der Thatfache, daß den Truppen schon Monate lang kein Sold mehr gezahlt worden ist. Antifische Aufstellungen zufolge beträgt die Gesamtzahl der aus Kuba vertriebenen Truppen 107 569 Mann, darunter 19 570 Kranke. Die gänzliche Räumung erfolgt erst Ende Februar. Marshall Blanco kommt mit dem letzten Transport 40 Mill. Pesos werden noch dem kubanischen Heer geschuldet. Um das Geld zur Lösung der Truppen zu erlangen, hat die Regierung in Havanna 425 000 Pfd. Sterl. in Wechseln von 3 Tagen Sicht auf London ausgeben. Hieron haben zwei spanische Bankiers 120 000 Pfd. übernommen, während die nichtspanischen Häuser sich abseits halten. — Der Schreck über diese Dinge scheint Sagasta arg in die Glieder gefahren zu sein. Ein Telegramm aus Madrid vom Montag meldet, infolge eines Amnositens sei Sagasta gezwungen, das Bett zu hüten. General Augustin und Contreadmiral Montijo wurden von der Königin-Regentin empfangen. — Eine Reform der spanischen Verwaltung verlangen dringend die Katalonier. Eine Ueberordnung der angelsächsischen katalonischen Vereine überreichte der Königin-Regentin schriftlich die Wünsche Kataloniens. Danach sollen die Municipalräthe, die Generalräthe und der Senat von den verschiedenen Klassen der Bürger und durch die Corporationen gewählt werden. Ferner soll das Landesgebiet in große Bezirke zerlegt werden unter völliger Decentralisation in administrativer Hinsicht. Die Bezirke sollen Reformen des parlamentarischen Rechtes vornehmen dürfen. — Zur Philippinenfrage wird der Münchener Allg. Ztg. aus Madrid gemeldet, im letzten spanischen Ministerrat sei die Frage erwogen worden, ob Spanien nicht etwa Deutschland als Preis für Herbeiführung einer Intervention in der Philippinenfrage die Karolinen Inseln anbieten solle; der Plan wurde jedoch wegen seiner Unsicherheitslosigkeit fallen gelassen. Auch die Meldung, daß Frankreich zur Intervention geneigt sei, wird demittirt. Es dürfte Spanien also nichts übrig bleiben, als in den Verzicht der Philippinen zu willigen. — Dem Washingtoner Berichterstatter des Daily Chron. versicherte ein amerikanischer Stabminister, wenn Spanien sich weigere, die Philippinen aufzugeben, werde Amerika die Feindseligkeiten sofort wieder aufnehmen und die Inseln gewaltsam wegnehmen.

Die Zusammenziehung eines starken, aus Schlachtschiffen und Kreuzern bestehenden Geschwaders im Hamptonroad sei anbeholden, das unverzüglich nach Spanien auslaufen werde, wenn die Pariser Konferenz scheitert. — In einer Zuschrift aus deutschen kaufmännischen Kreisen Manilla an die Voss. Ztg. wird angeregt, des Angehens der großen deutschen Handelsinteressen auf den Philippinen die deutsche Reichsregierung mit der Regierung in Washington über gewisse wirtschaftliche Fragen, namentlich in Zollangelegenheiten verhandeln solle. Wenn die Fremden, auf den Philippinen ansässigen Firmen, nicht starke Verlässe ertheilen sollen, dürfen die Philippinen nicht in das Zollsystem der Vereinigten Staaten eingezogen werden, sondern müssen der Union gegenüber als eigenes abgeschlossenes Zollgebiet bestehen bleiben.

**Nordamerika.** Das Ergebnis der Wahlen in den Vereinigten Staaten steht jetzt ziemlich sicher fest. Das neue Repräsentantenhaus des 56. Congresses, der allerdings erst Ende nächsten Jahres zusammentritt, wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: 183 Republikaner, 164 Demokraten und 10 Populisten, fürsonnen und Silberleute, so daß die Opposition über 174 Stimmen verfügt und die republikanische Mehrheit nur 9 Stimmen beträgt. In dem gegenwärtigen Repräsentantenhaus verfügen die Republikaner über 204, die Opposition über 153 Sitze, so daß die ersten mit 51 Stimmen die Mehrheit haben. Der gegenwärtige Sieg der Republikaner bedeutet also eine starke Verminderung ihres Einflusses, die aber nicht groß genug ist, um ihnen das Wort aus der Hand zu nehmen. Die Wahlen zu den einzelnen Legislaturen, die gleichzeitig mit dem Congresswahlen vorgenommen wurden, haben in der überwiegenden Mehrzahl aller Staaten zu einem Siege der Republikaner geführt. Nach den Berechnungen, die der „New-York Herald“ anstellt, würde sich der neue Senat nach dem Ausschreiben der beiden Drittel, die aus dem letzten austreten, folgendermaßen zusammensetzen: 55 Republikaner, 26 Demokraten, 4 Silberleute, 4 Populisten und 1 Unabhängiger, also über eine republikanische Mehrheit von 20 Stimmen verfügen. — Eine Niederlage der Silbermänner bedeuten ungewisselhaft die Ergebnisse der amerikanischen Wahlen. Die „Times“ meldet aus Philadelphia, Schachfretter Sage habe geäußert, er glaube, daß nach der Wiedereinführung der Retion die freie Silberprägung nunmehr eine abgethane Sache sei.

**China.** Li-Hung-Tschang scheint in der That in Ungnade gefallen zu sein. Er ist bekanntlich nach dem Süden gelangt worden, um Mahregeln zur Verhütung von Ueberschwemmungen des Gelben Flusses zu treffen. Das ist eine Aufgabe, der seit mehr als zweitausend Jahren keine chinesische Regierung gewachsen war, wenn auch wahre Wunderbauten an Dämmen und Deichen aufgeführt wurden. Wie Hesse-Wartegg in seinen Schilderungen aus Sganung in der „Voss. Ztg.“ erzählt, spottete der Hoangho allen Fährungsbedenken, er wählte sich immer wieder ein neues Bett, Millionen von Menschen und hochentwickelte Kulturen unter seinen gelbbraunen Flüssen begrabend. Li-Hung-Tschang wird daher vor eine Aufgabe gestellt, die er nicht bewältigen kann; er ist aus dem Auswärtigen Amte entfernt und nach Peking zurückgezogen. An seiner Stelle wurde der frühere Gesandte in Berlin, Hü-Tsching-Tschang, der zuletzt außerordentlicher Gesandter in Russland war, berufen. Er ist ein gefähiges Werkzeug in den Händen des Zarenreiches, hat er doch in Petersburg die Verhandlungen über die 400 Millionen Francs-Anteile, die Errichtung der chinesischen Südbahn-Gesellschaft und die Abtretung von Port Arthur und Taliwan geführt. Die Trennung läßt darauf schließen, daß die Regentin sich noch mehr als bisher in die Arme Russlands wirt.

### Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin trafen sich schöner Fahrt, die nur zwischen Rhodos und Kreta etwas bewegt war, am Dienstag Nachmittag 1 Uhr auf der „Hela“. Die „Hohenzollern“ führte im Großst. an Stelle der Kaiserstandarte den Dreiwimpel Sr. M. als Zeichen des für die Rückreise angenommenen Incognito. Die Schiffe wurden auf der Fahrt in den Hafen begleitet von den englischen Torpedojägern „Arden“ und „Dante“; zwischen den Schiffen und den Forts des Hafens wurden die üblichen Salutsschüsse ausgetauscht. Der Kaiser landete nicht in Malta, er empfing die Besuche der Admirale und Kapitäne der englischen Schiffe an Bord der „Hohenzollern“. Die Weiterreise des Kaiserpaars erfolgt heute (Donnerstag) früh. Zur gestrigen Abendtafel ergingen keine Einladungen. — Prinz Heinrich

von Preußen trifft am Freitag in Shanghai ein und wird am Montag der Entfaltung des Denkmals für die Befreiung der gescheiterten „Itia“ beizuhen. An der Fahrt nimmt außer dem Prinzen Admiral v. Diederichs nebst sechs deutschen Schiffen teil. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist Dienstag Abend in Genoa eingetroffen und dachte gestern an Bord des „Prinz Heinrich“ die Reise nach Ostasien anzutreten.

(Zur lippischen Frage) schreibt die „Nat.-Ztg.“: Der Graf-Regent habe bald nach dem Austritt der Regentenschaft den kommandirenden General aus Münster zu sich nach Detmold gebeten und ihm die Frage vorgelegt, wie es betreffs des Grafen und der Ande seiner Familie gehalten werden solle, worauf der General erwidert habe: „Wie Erlaucht es befehlen“. Darauf sind die Anordnungen ergangen, welche im letzten Sommer, nachdem ein Wechsel im Generalkommando zu Münster eingetreten war, einseitig von dem neuen kommandirenden General aufgehoben wurden. — Das ist eine Rücksichtlosigkeit, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, die auch dem Kleinsten gegenüber unstatthaft ist. — Die „Münch. Neuest. Nachr.“ treten ganz entschieden auf Seiten des Graf-Regenten. In dem Ton seines Briefes an den Kaiser sei nichts zu entdecken, was den Ton jenes Telegramms erklären möchte könnte. Auch der Tenor der an den Bundesrath gerichteten Denkschrift sei durchaus nicht erobert, die das Ganze durchklingende Gesinnung sei nichts weniger als reichsfeindlich und antikaiserlich zu haben. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bezeichnen es als die Pflicht aller derer, die in dem Ansehen Preußens eine der besten Grundlagen für die innerliche Einheit, die laute Eintracht des Reichs erblicken, ihrem Bestreben darüber Worte zu setzen, daß sich in der Umgebung des Kaisers Niemand gefunden hat und findet, der den Monarchen auf die Möglichkeit der Missdeutungen aufmerksam machte, denen seine Aeußerungen und denen die ganze Haltung der preussischen Regierung in diesem Falle ausgesetzt werden.

(Zur neuen Militärvorlage) will das „Verl. Tgbl.“ wissen, daß es sich dabei zunächst um eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke in zwei Bataillonen handelt. In jedem der beiden ersten Jahre des Duinquenniums soll die Präsenzstärke um 15 000 Mann erhöht werden. Der Anfang soll gemacht werden mit der Verstärkung der zu neuen Bataillonen zusammengelegten, ehemaligen Halb-Bataillone auf den sogenannten mittleren Etat. Alsdann soll zu der viel beprochenen Reform der Feldartillerie geschritten werden, woran sich die Schaffung von Telegraphenbataillonen und die Vermehrung eines Theils der Cavallerie schließen soll. Durch die Erhöhung der Präsenzstärke würde es ermöglicht werden, daß für Bayern und Sachsen je ein neues Armee-corps gebildet würde, während auch Preußen aus dem bisherigen 11. Armee-corps noch ein neues erbiete. Außerdem würden die bestehenden Detachements der Jäger zu Pferde eine Vermehrung erfahren. Das alles wären allerdings vorläufig noch Pläne. Da der Kriegsminister v. Goltz dem Reichstag die Zustimmung ertheilt habe, daß er ihm mit Ausnahme der Reorganisation der Feldartillerie so bald nicht wieder mit einer neuen Militärvorlage kommen werde, so würde es nicht Wunder nehmen, wenn sich noch vor der Einbringung der neuen Militärvorlagen ein Wechsel im Kriegsministerium vollziehen sollte. — Uns scheinen auch die vorkommenden Mittelungen auf subjektiven Combinationen zu beruhen.

(Zu Reichssetz) für 1899 ist ein Spezial-etat für die Verwaltung von Kiautschou vorgelegen, für die Ausgaben in den einzelnen Positionen sind aber nur Pauschalsummen ausgeworfen, die den Gesamtbetrag von 5 500 000 M. erreichen. Für 1898 war bekanntlich ein Pauschalquantum von 5 Millionen M. gefordert.

Reichstagswahl in Schaumburg-Lippe) Nach den amtlichen Nachrichten ist der Candidat der freisinnigen Volkspartei, Kammergerichtsrath a. D. Dr. Müller, in der Stichwahl mit 3730 gegen 3066 conservative Stimmen gewählt worden.

(Colonialpost) Der Jahrestag der Besitzergreifung von Kiautschou wurde am Montag durch die Entfaltung eines Diederichs in Anwesenheit des Prinzen-Heinrich in der Colonie gefeiert. — Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, wird vom 1. Januar ab allmählich in Tsintau eine deutsche Zeitung, „Deutschasiatisches Wort“, amtlicher Anzeiger des Kiautschougebietes, erscheinen.

### Volkswirtschaftliches.

(In der Form einer Polemik gegen die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt der russische „Regierungsboten“ die Prolegeln fest, welche auf

dem Gebiete der Veterinärpolizei getroffen worden sind. Das Ergebnis derselben sei, daß seit Januar 1897 unter den russischen Schweinen, welche den preussischen, für fremdes Vieh offenen, Schlachthäusern (in Oberschlesien) zugeführt wurde, kein Krankheits- oder verächtlicher Fall vorgekommen ist. Seit Anfang 1898 sei derartige nicht einmal unter den Schweinen in Sosnowice (dem einzigen Uebergangspunkt für die Einfuhr nach Deutschland) vorgekommen. Befanntlich hat kürzlich die St. Petersburger Zeitung mitgeteilt, daß Verhandlungen stattfanden, um die deutsche preussische Regierung von der Bestimmung der preussischen Regierung von der Bestimmung der familiären Verhältnisse in Russland zu überzeugen und sie zu theilweiser Dämpfung der Grenze zu veranlassen. Ob diese Verhandlungen Erfolg haben, bleibt abzuwarten, obgleich in dem Nachtragsprotokoll vom Februar 1897 deutsch-russisch zugestimmt war, nach Durchführung der in Russland für notwendig erachteten Reorganisation des Veterinärwesens, die Frage der Einfuhr russischen Viehes und Fleisches nach Deutschland in erneute Erwägung zu nehmen. Die Ausrede, daß über das bisher ausgelassene Contingent von russischen Schweinen für Oberschlesien hinaus ein Bedarf nicht vorhanden sei, dürfte sich angesichts des von keiner Seite bestrittenen Mangels an Schweinefleisch in Oberschlesien nicht als stichhaltig erweisen. In übrigen wird man zunächst den Wortlaut der Ausfahrungen des „Regierungsboten“ abzuwarten haben.

(Ueber die Regelung unserer handelspolitischen Verhältnisse zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika sollen, wie dem „Samb. Corr.“ anscheinend offiziell gemeldet wird, Verhandlungen zwischen den beteiligten Reichsämtern schweben. Hervorgehoben worden sind die durch das französisch-amerikanische Gegenseitigkeitsabkommen vom Mai dieses Jahres. Die Reichsregierung hält an der Annahme fest, daß die von Seiten der nordamerikanischen Union Frankreich eingeräumten Zollbegünstigungen, die in einer zwanzigprozentigen Zollermäßigung für Spirituosen, nicht mehr als Wein, Wermuth, rothen Weinsteine, rothe Weinlese, Gewinde, Zeichnungen und Bildhauerarbeiten bestehen, auf Grund der Meistbegünstigung auch Deutschland zu Theil werden müßten. Daß die Unionsregierung diese Auffassung nicht theilt, beweist die Thatsache, daß deutschen Waaren der Nutzen jener Zollermäßigungen verweigert wird.

(Aus München wird Berliner Zeitungen gemeldet, die dort abgehaltene Postconferenz habe sich „grundsätzlich“ über die Ablösung der Privatposthalten, die Reform des Postwesenstarifs und die Neuordnung des Telegraphenbetriebs verständiget.

(Zur Fleischsteuerung. Der Stadtrath von Dresden wird gemäß dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die Regierung ersuchen, auf eine bessere Schweinefleischverteilung der Städte hinzuwirken. Es liegen außerdem Petitionen und Beschlüsse wegen Abhilfe der Fleischnot aus Chemnitz, Grimmitzschau, Zwickau, Blauen und Leipzig vor.

### Prozess und Ungegend.

† Jena, 12. Nov. Das Auftreten der Keblaus-Krankheit in Weinberggrundstücken am Landgraben ist neuerdings festgestellt worden. — Der hiesigen Baugenossenschaft ist es möglich geworden, durch Anwendung von Kapitalien an den Bau weiterer Arbeiterwohnhäuser heranzutreten. Dr. Spott und Prof. Dr. Abbe haben gemeinschaftlich der Genossenschaft 20 000 Mark a fonds perdu und weitere 20 000 Mark zu 3 Proz. Zinsen auf 15 Jahre unfindbar auf zweite Hypothek zur Verfügung gestellt.

† Großburkula (Landkreis Mühlhausen), 14. Nov. Am Freitag Abend entstand hier wiederum ein Schadenfeuer, welchem aufs neue 24 Gebäude zum Opfer fielen. Das Feuer soll in einem Holzschuppen ausgebrochen sein. Es wird Brandstiftung vermuthet. Der neue Brandplatz liegt dem alten gegenüber und von diesem nur durch eine schmale Gasse getrennt.

† Reichenbach i. B., 11. Nov. Ein Opfer der Blutvergiftung ist jetzt der in Dorerichsbach wohnhafte Bahnwärter der sächsischen Staatsbahn Köhler geworden. Er hatte sich beim Zerklümmern von alten Eisenbahnschwellen durch einen verrottenen Schwellenkegel eine Ripswunde an der linken Hand zugezogen, die ganz unbedeutend schien und ohne jeglichen Blutverlust war. Köhler beachtete deshalb diese Wunde auch gar nicht, jedoch schon nach wenigen Stunden trat Blutvergiftung ein, welche so rasch fortschritt, daß der Bedauernswerte gestern Abend unter sehr heftigen Schmerzen starb. Derselbe ist 42 Jahre alt und hinterläßt Frau und drei noch unermögene Kinder.

**Strychninhafer**  
zum Vergiften der Feldmäuse  
in der Progen-Landung  
von **Oscar Loberl**,  
Burgstraße 16.

**Miethe-Contracte**,  
passend für Privatwohnungen, Geschäftslokale etc.  
mit angehängter Grundordnung hält vorräthig  
**Th. Kühner**, Buchdruckerei,  
Dequade Nr. 5.

**Gäufedern**  
hochst. Ware, nur aus  
Hühnerfedern, außerordentlich  
vollständig, sorgfältig  
gelesen, nicht ganz so dünn wie  
gewöhnliche, sind für gewöhnlich 1,50  
Centen, bei 175, halbes 2,50, weiß  
2,75, 3,00, 3,50 etc. Jede Ware wird in rein  
ster und sauberster, Garantie-Jahresdauer,  
KROHN, Meyer & Co., Chemnitz.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Mittel:  
**Dr. Kian's Selbstbewahrung**.  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.  
Jede es Jeder, der an den Folgen  
solcher Fehler leidet. Zu beziehen durch das  
Verlagshaus **W. Neumann** in Leipzig. Neu-  
markts Nr. 21. Jede durch jede Buch-  
handlung.

**Weizenmehl,**  
 **Roggenmehl,**  
 **Futtermehl,**  
 **Roggen-Meile,**  
 **Weizen-Schalen,**  
 **Mais-Schrot,**  
 **Gersten-Schrot,**  
 **Futter-Mais,**  
 **Futter-Gerste**  
verkauft auch im Einzelnen  
**Milchmühle Merseburg**

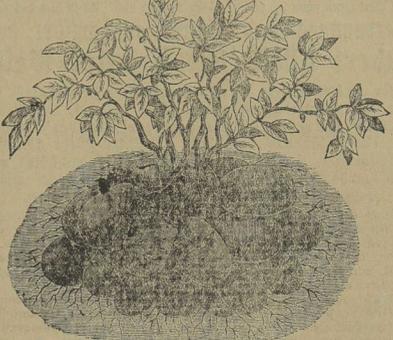
**Grosse Waldhasen u.**  
**Kaninchen**  
und eingetroffen bei  
**Marie Grunow**,  
Sand.

**Cacao**,  
bestene Qualitäten, à Pfd. Mk. 1.50,  
1.80, 2.00,  
**Holland-Cacao**  
à Pfd. Mk. 2.40,  
**Kaffee (geröstet)**  
à Brand Mk. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60,  
1.80, 2.00.

garantirt reines Schweinefleisch  
gullösende Hilsenfrüchte,  
H. türk. Pflaumenmus  
à Pfd. 25 Pf. 3 Pfd. 70 Pf.  
à Pfd. 25 Pf. 3 Pfd. 70 Pf.  
versüßigt

**A. Faust.**  
Freitag  
**frische Rindskaldannen**  
**K. Kellermann.**

**Für emer. Lehrer, pens. Beamte etc.**  
**Gelegenheitskauf oder Tausch.**  
Wegen Krankheit beabsichtige ich mein in vortheilhafter Lage befindliches Haus  
mit Garten in Halle a. S., welches zu Pensionat (Gemeinwohnungen) ebenso ein-  
gerichtet und im besten baulichen Zustande ist, zu verkaufen, oder gegen gutes Baushaus  
wie auch Hypothek zu verhandeln. Nachweislich hochrentables sicher nutzbringendes  
Unternehmen. Angebots durch **Rudolf Mosse**, Halle a. S., unt. U a 63923 erbeten.



**Speisekartoffeln,**  
wohlgeschmeckt, mehreich, haltbar, liefern regelmäßig frei Haus  
**Eduard Klaus.**

**J. G. Knauth & Sohn**  
Inh.: **Hermann Knauth**  
(gegründet 1845)

**Entenplan 8**  
Großes Lager in Damen- und  
Mädchenberäths, Wiener Moden  
und Garnituren, Herren- und  
Damen-Pelzen, Fussäcken,  
Taschen u. Körben, Horren-  
kragen zum Aufknöpfen, Jagd-  
jaquets, Gummiträger, Gummi-  
und Leinen-Wäsche. Cylinder,  
Chapeau-Claque, Filzhüte in  
Haar und Wolle, neue  
Formen, Farben und Gar-  
nituren, Knabenhüte,  
schöneidige Formen und  
billige Preise. Velour-  
hüte  
beste Quali-  
täten.  
Filzschuhe  
und  
-Panstoffs,  
befangetigte  
Qualitäten.  
Lager der  
Filzwaren-  
manufaktur  
Ambrosius  
Marthaus in Dsch. Filzschuhe mit Lederbesatz für kleine Kinder zum  
Knöpfen und Schürren.



**Anfertigung von Damenpelzen und Mänteln**  
nach den neuesten Modellen und Stoffen.  
Reparaturen, Umarbeiten und Neubeziehen von Pelzen werden prompt  
und billig ausgeführt.

**Paul Exner,**  
Rossmarkt 12.  
Solis.  
Elegant.  
Billigst.

**Rinder-Nährzwiebad,**  
nach ärztlicher Vorschrift herstellt, empfiehlt  
**Gustav Schönberger**,  
Gothardstraße 14/15.  
**Winter-Aepfel**  
(schöne große Waare) **Nov 1 Mk. 50 Pf.**  
verkauft: **Louis Rühlmann**,  
Schmalzstr. 16.

**A. L. Mohr's Margarine**  
besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemite  
denselben Nährwerth, Geschmack und Aroma  
wie gute Naturbutter und ist als vollstündiger  
Ersatz für keine Butter zu empfehlen.

Die  
besten  
Margarine.  
à Pfd.  
70  
Pfg.  
gesetzlich geschützt.  
II. Sorte à Pfd. 60 Pfg. III. Sorte  
à Pfd. 50 Pfg. IV. Sorte à Pfd. 40 Pfg.  
Preis freich zu haben im  
**Spezial-Geschäft**  
von Fabrikaten aus der Fabrik  
von **A. L. Mohr**.  
Zuf.: **A. Bauer**,  
Merseburg, H. Ritterstraße 6a.

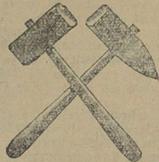
Die Aerzte sind  
ausg. erkrankt über die Erfolge des  
**Carl Koch'schen Nährzwiebad's**.  
Derlei ist bei den Kindern gehendes Mittel,  
besonders Spätkrankheit und ist wegen seines  
hohen Nährwerthes geeignet, das Kind vor  
den Folgen fehlerhafter Ernährung, als:  
**Scrophulose, Drüsen-Parasitarth, Nacht-  
schweiß, Knochenkrankheiten** u. s. w. zu schützen.  
In Döten und Packeten zum 10, 20, 30 und  
60 Pfg.-Verlauf nur allein echt in Original-  
packung bei:  
**H. B. Gauerbach**, Oberburgstraße;  
**Walter Bergmann**, Gothardstraße 8;  
**S. Wellmann**, Gothardstraße;  
**Karl Schmidt**, Unterarkenberg;  
**Klein, Franzel**, Steinstraße;  
**Wilhelm Körtzsch**, Gothardstraße;  
**Paul Wieders**, Schmalzstraße;  
**Winkel**, Unterarkenberg;  
**Th. Sieber**, Galleische Straße;  
**Wolf Bügme**, H. Ritterstraße;  
**Kranke**, H. Ritterstraße;  
**Neumark** 5, Merseburg; **Hugo Ernst**;  
**Mühlstein** 13, Habel, Händelmeyer;  
**Bauda**, Paul Ragner;  
**Wendebor**; **Wink**, Dietrich;  
**Wittne Vogel**;  
**Landsk** 1; **Sonnenberg**;  
**Schaffst** 1; **Stammer**;  
Wiedererhöht b. **Schaffst**: **Gunn**  
**Dobritsch**.

der frühesten Kauft sichert den  
Besitzer, in ganz Deutschl. erkaufen  
**Wohlfahrts-**  
**Loose** à M. 3.30, Porto  
u. Liste 30 Pf. extra  
zu Zwecken d. Deutschen Schulgelder  
Ziehung 29. Novbr. u. folg.  
in Berlin in 7 Tagen.  
**Bar-Geld** ohne jeden  
Abzug  
**100,000 Mk.**  
**50,000 Mk.**  
**25,000 Mk.**  
**15,000 Mk.**  
u. s. w. s. d. die Hauptgewinne.  
Loose zu beziehen vom General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**, Bank-  
Geschäft  
Berlin C., Breitestr. 5. ☉

In allen Staaten zum PATENTE angemommen.  
**Globus-Selbst-Schänker**  
Kosmich als  
zum letzten  
Tropfen  
Deutsche Sphion-Gesellschaft  
Berliner Co. Leipzig

Echt Culmbacher Exportbier.  
deutsches Porterbier.  
Nürnberg Exportbier.  
Köstritzer Schwarzbier.  
Münchener Bürgerbräu.  
Exportbier nach Münchener Art.  
f. Lagerbier.  
Dessauer Waldschlösschen.  
Pilsener.  
Weizenlagorbier.  
Champagner-Weissbier  
empfiehlt in **Globus-Selbstschänker**  
und Flaschen frei Haus  
erster Merseburger **Globus-Selbst-  
schänker** u. Flaschenbier-Verlag von  
**Carl Schmidt**,  
Unterarkenberg 59.

**Hasen**  
ganz und zerlegt,  
**Ia. Rehwild,**  
Fasanenbennen, Rebhühner,  
feinste hiesige Fett- und  
Braigänse,  
mit Sauermais,  
feinste hiesige Enten  
empfehlen billigst  
**E. Wolf, Hofmarkt**  
**Anthracit,**  
deutsch und englisch.



**Ludenerer Bricket,**  
**Ludenerer Brecksteine,**  
großes Format,  
**Ludenerer Grude-Cot,**  
grobkörnig, heizkräftigste  
Sorte.

Anßerdem  
**Gascok,**  
großstädig, sowie zerleinert und  
gesteigt, auch

**Blasen-Cok**  
und alle Heizmaterialien halte  
bestens empfohlen.

**Eduard Klaus.**

**General-Versammlung  
der Ortskrankenkasse  
der Tabakarbeiter**  
Montag den 21. November,  
Abend 8 Uhr,  
in Wehlers Restauration, Gothastraße 18.

Agenda:  
1) Wahl der Revisoren der Jahresrechnung.  
2) Berichtedebatte.  
Der Vorstand.

**Kaiser Wilhelmshalle.**

**Panorama.**  
II. Theil Italien.  
Mailand, Venedig, Turin, Padua, Bologna,  
Verona. Prachtvolle Reise.

**Humbold's Restauration**  
heute Freitag  
**Schlachtfest.**

**Wenzel's Restauration**  
Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Sächsischer Hof.**  
Freitag und Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Dauer's Restauration.**  
heute Freitag  
**Schlachtfest.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Vorschleimung  
angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
heiltsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen heilkräftig be-  
findenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt  
und befeht den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen  
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt  
alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von  
allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt  
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist  
dort im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen  
anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle  
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,  
Uebelkeit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden  
am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung,**  
**Blutstauung, Kollisionsmerzen, Herzleiden, Schlaflosigkeit,**  
sowie Blutenstörungen in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidal-  
leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein  
behebt jedwede **Unverdaulichkeit,** erleichtert dem Verdauungsorgan einen Auf-  
schwung und ersetzt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem  
Magen und Gedärmen.

**Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind  
die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krank-  
haften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser  
Abspannung und Gemüthsverwirrung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen,**  
**schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam da. **Kräuter-  
Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-  
wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-  
wechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutzirkulation, herabst die  
erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.  
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Gebrauchsanweisung** ist jeder Flasche beigegeben.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in  
Merseburg, Naumburg, Mücheln, Schöffitz, Teutschenthal, Querfurt,  
Erfurt, Eisleben, Riesa, Markranstädt, Dürrenberg, Weiskirchen,  
Galle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** Weststraße 82,  
drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten  
Deutschlands porto- und friscofrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Gabeimittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-  
wein 450,0, Weinspirit 100,0, Citronen 100,0, Rosmarin 200,0, Eisenessenz  
150,0, Sulfat 320,0, Sulfat, Weizen, Weizenmehl, amer. Krautwurzel,  
Cognacwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

**Erdmann's Fahrrad-  
u. Nähmaschinenhandlung,**  
Galle, Leipzigerstr. 58. — Merseburg, Sufenstr. 4.  
**Neuheiten der Saison 1899.**  
**Overtop's Diana,** kettenlos, groß-  
artig konstruirtes Kugellager, allen anderen  
Fabrikaten um Jahre voraus, die leicht-  
laufendsten, elegantesten und haltbarsten  
Räder der Gegenwart. Außerdem führe noch „**Adler**“, „**Ante**“, „**Raher**“ u. **Deis-**  
**Fahrräder.** Prima Fahrräder von Mk. 165 an, billige Marken von Mk. 82. — **Prima**  
**Nähmaschinen** von Mk. 62 an, Ringstichmaschinen Mk. 42-45. — **Prima**  
**Waschmaschinen** von Eichenholz mit Kupferboden, neueste Construction, Mk. 45. — **Alle**  
**Wringmaschinen,** in Qualität 14-15 Mk. — **Alle** Zubehörsartikel, wie Glöden,  
Laternen, Gummi u. s. w. zu billigen Preisen. — Für die Güte obiger Fabrikate leisten  
die weitgehende Garantie, da ich nur von den renommierten Fabrikaten bestimme.

**Victoria zu Berlin.**  
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.  
Höchste Kapital 6000000 Mark.  
Versicherungs-Bestand 6 05 861 064 Mark.  
**Lebens-Versicherung. Unfall-Versicherung.**  
**Volk's-Versicherung.**  
(Lebens-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)  
mit wöchentlichem Beitragszahlung.  
Nähere Auskunft bei allen Generalagenturen und Vertretern.

**Nebenverdienst**  
Können sich gewandte Herren durch Vermittlung von Lebensversicherungen (Volk'sver.) mit  
Zahlung von Wochenbeiträgen verschaffen. Df. unt. W 20 an die Exped. d. Bl. erbeten

Zur Feier des Todtenfestes  
Sonntag den 20. November,  
7 Uhr,  
**Musikführung im Dom.**

Zur Aufführung kommen: Die Auf-  
weichung des Koronis (Joh. 11) mit Begleitung  
der Orgel von Dr. Sommer, sowie Glare und  
Soll von Schicht, Mendelssohn und Beethoven.  
Eintrittskarten à 50 Pf. bei Herrn  
Gener und Weigel bis Sonntag 2 Uhr,  
später im Hüfnerhause.  
**Hauptprobe**  
Sonnabend 7 Uhr im Dom.  
C. Schumann.

**Ortskrankenkasse  
des Maurergewerks.**  
**General-Versammlung**  
Sonnabend den 26. Nov. d. J.  
abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Zur guten Quelle“.  
Tagesordnung:  
1) Revisorenwahl zur Prüfung der Jahres-  
rechnung 1898.  
2) Vorstandswahl.  
3) Berichtedebatte.  
Der Vorstand.

**Metallarbeiter-Verband.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere  
**Mitglieder-Versammlung**  
am Sonnabend den 19. d. M. im Restaurant  
zur „Heuburg“ (kleiner Saal) statt-  
findet. Vortrag des Redacteur Hündeloh-  
Gefurt.  
Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder  
steht entgegen.

**Junger Mann**  
sucht leichte Beschäftigung möglichst als Bote,  
Comptondienste oder dergl. bei möglichem Ge-  
halt. Beste Offerten wollen mir unter  
L. K. 4 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**1 Bäckergehilfen**  
sucht **Wilh. Kurthaus, Friedländerstr.**

**Geschirrführer,**  
stadtkundig, wird sofort einge-  
stellt.  
**Eduard Klaus.**

**Arbeiter,**  
jugendliche u. erwachsene, finden dauernde  
Beschäftigung.  
**Chemische Fabrik und Glashütte,  
Corbeitha (Bahnhof).**

Ein junges Mädchen zur  
**Aufwartung**  
gesucht  
Gothastraße 18, I.

**Ein Hausbursche**  
im Alter von 15-16 Jahren wird sofort ge-  
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.  
**Ein sanberes ordentliches Mädchen**  
wird zum 1. Januar oder schon früher zu  
mieten gesucht.

**Weisse Mauer 11 b. I.**  
**Ein Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Jan.  
gesucht. Frau Rechtsanwält **Scholtz,**  
Brennstraße 10.

**Ein ordentliches ehrliches Mädchen**  
wird zum 1. Januar oder schon früher zu  
mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped.  
d. Blattes.

Ein Paar neue rotbraune  
**Glacé-Handschuhe**  
vom Feldschloßchen nach der Stadt verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped.  
d. Blattes.

**Affenpinscher,**  
Hündin, braungefärbt, entlaufen. Wiederbringer  
erhält Belohnung bei **Remo.**

**1 junge thöftliche Schäferhündin,**  
gelb mit weißer Halskrause, ist mit am  
Donnerstag früh entlaufen. Wiederbringer  
erhält eine angemessene Belohnung.  
**Ed. Sachsse in Rösen Nr. 22.**

**Kasten mit Spielwaaren**  
gefunden. **Neuhofen**  
**Steinstraße 7.**

Der heutigen Auflage liegt ein  
Prospect des bekannten Spezialisten **Theod.  
Konezky, Wilsa Gräfinna del  
Südlingen, Waden, del.**  
**Hierzu eine Beilage.**

Provinz und Umgegend.

† Halle 17. Nov. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brach auf dem Grundstück der Ströhlwiger Papierfabrik Feuer aus und zwar in den einige hundert Meter vom Fabrikgebäude entfernt liegenden Strohdriemen. Vier solcher Driemen, welche aus gepresstem Stroh, das zu Fabrikationszwecken dient, aufgerichtet waren, sind niedergebrannt, davon war einer neu errichtet, während die anderen drei aus älterem Material bestanden. Der Brandschaden soll sich auf 45 000 Mk. belaufen. Von Halle aus konnte man den gewaltigen Feuerchein während der ganzen Nacht wahrnehmen. Nachdem am gestrigen Abend die Lösung des Feuers eilig betrieben werden mußte, wurde gegen 7 Uhr abends die Feuerweh wiederum alarmiert. Es brannte zum zweiten Male auf dem Grundstück der Papierfabrik und zwar stand diesmal der Lumpen-Aufbewahrungsräum in Flammen. Auch hier gelang es, daß der Herr zu werden, so daß es sich nicht auf nebenstehende Gebäude erstrecken konnte. Die Giebelgiebeler und Trothaer Feuerwehren waren zur Stelle. In beiden Fällen nimmt man an, daß es sich um böswillige Brandstiftung handelt, und muß man, bevor sich darüber etwas Näheres sagen läßt, erst das Ergebnis einer eingeleiteten Untersuchung abwarten.

† Halle, 16. Nov. Unsere Stadt zählt nach der neuesten Annahme, welche gelegentlich der Steuerveranlagung erhoben wurde, 125 359 Einwohner. Gegen das Vorjahr bedeutet das ein Zuwachs der Bevölkerungsziffer um 3 419 Personen.

† Halle, 15. Nov. Zum Dalena Nord wird nach berichtet: In der staatsanwaltlich-jährlichen Anzeige war die Vermutung ausgesprochen worden, daß der Möbder Spackausbächer der Sparkasse des Saalfreies, sowie des Vorkaufvereins von Nagler, Ahornw. u. Co. in Gonnern, auf den Namen der erkrankten Wilhelmine Koch lautend, geraubt habe. Demgegenüber können wir mitteilen, daß die vermischten Spackausbächer in Gonnern deponiert sind, wie denn überhaupt die Koch sowohl wie Gahn nur ganz unbedeutende Geldmittel, die sie aus dem gelegentlichen Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten oder auch von Vieh lösen, im Hause führten. Noch am Sonnabend hat die Koch in Dalena Brot und Steinöl eingekauft und dabei die geringen mitgeführten Baarmittel völlig ausgegeben, so daß dem Möbder auch nicht ein Pfennig zur Beute gefallen sein dürfte.

† Barb, 12. Nov. Das hiesige Seminar feierte heute das Fest seines 75jährigen Bestehens.

† Gradiß, 15. Nov. Heute fand unter reger Beteiligung auswärtiger Käufer die diesjährige Herbhauction von Besitzpferden statt. Zum Verkauf gelangten 19 Voll- und 6 Halbblutpferde. Es wurden folgende Preise erzielt: a. für Vollblüter: 1) Almar 220 Mk., 2) Ansternburg 1540 Mk., 3) Fein Fein 1600 Mk., 4) Argwohn 4340 Mk., 5) Wabelsberg 1060 Mk., 6) Zogannesberg 3200 Mk., 7) Purpur 4020 Mk., 8) Duerkopf 5180 Mk., 9) Stinckole 2220 Mk., 10) Wolfenburger 2680 Mk., 11) Althalanisch 600 Mk., 12) Augenbierer 980 Mk., 13) Galindo 2 700 Mk., 14) Aghnung 1540 Mk., 15) Gariago 2 740 Mk., 16) Eider 1760 Mk., 17) Rodia 1200 Mk., 18) Verwirrung 3260 Mk., 19) Wahl 3300 Mk., b. für Halbblüter: 1) Zennala 420 Mk., 2) Wiper 380 Mk., 3) Almanach 470 Mk., 4) Jessoonda 300 Mk., 5) Padua 300 Mk., 6) Frotz 160 Mk. Es ergibt sich somit ein Gesamtertrag von 46 170 Mk. Im Durchschnitt kostet jedes Tier 1846,80 Mk.

† Zörbig, 15. Nov. Von einer Verewschelung „die am Ende des neunzehnten Jahrhunderts nicht mehr hätte vorkommen dürfen“ weiß der Zörbiger Bote zu berichten. Auf dem Standesamte meldet ein Vater die Geburt eines munteren Jungen an, und am nächsten Tage kommt es heraus, daß der Junge — sein Junge sondern ein Mädchen ist. Der Tag der Geburt war allerdings der Tag mit hartem Nebel, und darum dürfte die Verewschelung wohl entschuldbar sein. — Zur Verichtigung der irtümlichen Eintragung in die Register des Standesamtes muß nun freilich der ganze Fall diese Fälle vorgelesen, komplizierte Apparat in Bewegung gesetzt werden.

† Gieblenburg, 16. Nov. Nach einer Vorlage des Magistrats, die dieser gestern dem Stadtverordneten zur Kenntnis brachte, soll in nächster Zeit der südlich gelegene Stadteil durch Eindeichung gegen Hochwasser, wie solches im Vorjahre eintrat, geschützt werden. Das Projekt, dessen Ausföhrung circa 62 000 Mk. kosten würde, ist vom Geheimen Bau Rath Brünne in Halle ausgearbeitet worden. — Der von hier gemeldete Raubanfall an einem Outsbücker hat sich nach den eingehendsten

Ermittelungen als Unglücksfall dargestellt, bei dem der Betroffene schlimme Verwundungen davontrug. Die eingezogene Persönlichkeit ist wieder aus der Haft entlassen. Auch das Geld ist gefunden worden.

† Leipzig, 12. Nov. Die äble Gewohnheit einzelner Passanten, ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen auf der Straße Stöße und Schirme unter den Armen zu tragen, war heute gegen Mittag in der Kurprinzstraße Anlaß zu einem höchst betrieblenden Unfälle. An der Ecke der Kurprinzstraße und des Kopsplatzes hatte ein Herr, um sich die Handgübe anzuziehen, den Spazierhof unter den Arm genommen; ein um die Ecke kommender Passant lief in den Stod hinein und stieß sich dessen Ende ins Auge. Der Verletzte wurde sofort von anderen Passanten zu einem Augenarzte gebracht. Der Vorfall dürfte aufs neue eine Mahnung an jedermann sein, zur Vermeidung der schon oft getragenen gefährlichen Unsitte nach Kräften beizutragen.

† Dresden, 14. Nov. Verhängnisvoll war es, daß in ein Timenaf der fünften Bezirkschale hier eine Stahlfeder gefallen war. Als der Schuldner Kirscher in den Schulferien 1897 die Timenafzer reinigte, kam er sich in einen Finger der linken Hand. Nach einem Vierteljahre stellten sich Schmerzen am Nagel ein; später kam eine zunehmende Geschwulst dazu und es wurde Blutvergiftung festgestellt. Der linke Arm wurde abgenommen und ein Stück Brustknochen herausgemittelt. Wahrscheinlich wird noch eine weitere Operation notwendig sein. Der Schuldner ist selbstverständlich pensioniert worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1898.

\*\* Ein milder Winter? Aus mancherlei Anzeichen wollen ältere Leute den Schluß ziehen, daß wir einem milden Winter entgegengehen. So hat man vielfach beim Graben in der Nähe der Oberfläche der Erde lebende Raikäfer gefunden. Auch die Vienen haben, was ja vielleicht auch auf die schöne Witterung der letzten Wochen zurückgeführt werden könnte, bisher noch wenig gehan, sich gegen eine strenge Winterkälte zu schützen. Am deutlichsten zeigt sich dies an den Kluglöchern, die zur Zeit weit weniger vermaht sind, als dies andere Jahre der Fall ist. Genss fällt das Laub der Bäume früher, so daß die meisten derselben schon vollständig entlaubt sind. Auch die Eichen, die meist im Frühjahr ihr Laub noch tragen, lassen dasselbe vielfach schon jetzt fallen. Ferner will man auch aus dem Blüthenreichtume des Spidekrautes auf einen harten oder milden Winter schließen können. Ein harter Winter soll in Aussicht stehen, wenn die Zweige des Krautes bis zur äußersten Spitze mit Blüten besetzt sind. Da solches in diesem Herbst nicht war, wäre also ein milder Winter zu erwarten. Endlich soll Weihnachten dieselbe Witterung bringen, wie sie Martini gebracht hat, nach der bekannten Bauernregel: „Wie die Gans abzieht (u. Martini), so zieht auch die Magd ab (Weihnachten).“

\*\* Die durch die Post zur Beförderung gelangenden Postkarten müssen besamtlich in Größe und Stärke des Papiers mit den von der Post gelieferten Formularen übereinstimmen; Karten anderer Formates waren bisher von der Postbeförderung ausgeschlossen. Nach einer Entscheidung des Reichspostamtes soll es aber fortan gestattet sein, auch größere Karten, welche die amtlich ausgegebenen Postkarten an Ausdehnung übersteigen, als offene Karten zur Beförderung zuzulassen. Für solche Karten ist das gewöhnliche Preisporto zu zahlen; dieselben dürfen aber weder den Ausdruck „Postkarte“ noch eine andere Bezeichnung tragen.

\*\* Das Panorama in der Kaiser Wilhelms-Halle führt uns in dieser Woche nach Italien. Die Reise geht zunächst über den berühmten Monte Nofa nach Monza mit dem Schloß des Königs Humbert, alsdann nach Mailand mit seinem herrlichen Dom, dem weltbekanntem Scalatheater, der Victor Emanuel-Galerie u. f. w., Johann nach dem Schlachtfelde von Magenta, wo Mac Mahon siegreich kämpfte, hierauf nach Pavia, nach Turin mit hervorragenden Bauten und Denkmälern; wir lernen noch einige landschaftlich schöne Punkte kennen und statken dann einer Reihe der hervorragendsten Städte Italiens mit ihren berühmtesten Dainen, Gebäuden und Denkmälern einen Besuch ab. Wir können auch diese Bilderreise den vielen Freunden des Panoramas angelegentlich empfehlen.

\*\* Gesundheitsregeln für den Spätherbst. Die zunehmende Kälte führt leicht zu einer

Ueberheizung der Zimmer. Die Ueberheizung zieht eine Austrocknung der Stubeulust nach sich, die auf die Schleimhäute des Halses zurückzuführen und die Entstehung von Krupp und Diphtherie begünstigt. Die eingeathmete trockene Zimmerluft nimmt von den Schleimhäuten Feuchtigkeit und bedingt, wenn die Einwirkung dauernd besteht, eine Austrocknung der Zellen, deren Widerstandsfähigkeit dadurch herabgesetzt wird, so daß die Anheftung von Krankheitserregern leichter stattfindet. Für das Wohnzimmer ist durchschnittlich eine Temperatur von 17 bis 19 Grad C, für das Kinderzimmer von 18 bis 20 Grad C, und für das Schlafzimmer von 14 bis 16 Grad C zu wählen. Doch ist das Thermometer in Menschengöhe und mindestens 3 Meter vom Ofen anzubringen, da sonst die angegebenen Temperaturen nicht maßgebend sind. Der übermäßigen Austrocknung der Stubeulust wird außerdem vorgebeugt durch wiederholte Lüftungen. Die Zuföhrung frischer Luft ist im Winter noch mehr erforderlich als im Sommer wegen des langen Aufenthaltes in den Zimmern. Beachtet man die Vorsicht während der Lüftung dem Fenster fern zu bleiben, so verursacht die eindringende Winterluft keinen Schaden. Wohl aber trägt die Erneuerung der Stubeulust zum allgemeinen Wohlbefinden außerordentlich bei. Man untersuche ferner den Ofen, ob er nicht durch Ritze, Sprünge oder andere Unbichtigkeiten Feuererzeugnisse entweichen läßt. Dieselben sind oft Ursache von Kopfschmerzen und Uebelkeit, für die sich sonst kein Grund auffinden läßt. Ebenso ist der Ofen von Zeit zu Zeit abzulüften, da der hier abgelagerte Staub durch die Hitze des Ofens verbrennen kann, so daß die Verbrennungsprodukte die Zimmerluft verunreinigen.

\*\* Aus dem Hofe des Gasthauses zu Wallendorf ist am Mittwoch gegen Abend ein Fahrrad gestohlen worden. Dasselbe stand mit noch drei anderen Rädern an der Wand des Wohnhauses, während die vier Eigentümer in der Gaststube kurze Raft hielten. Der Dieb ist auch durch die Fenster dieser Stube gesehen worden, als er das gestohlene Rad vor sich schob, er scheint jedoch auf der Straße sofort aufgestiegen und davongefahren zu sein, denn die alsbald nach Entdeckung des Verlustes von zwei der Beifügten aufgenommene Verfolgung blieb resultatlos. Wie uns der Besohlene, Herr Schmidt, Saalkstraße 10 hier wohnhaft, mitteilt, trug sein Rennradborrad die Nr. 77 418. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

\*\* Auf der Halleschen Straße wollte gestern Nachmittag ein Hallescher Bierwagen zwischen sich begegnenden Lastwagen eilig vorfahren, gerieth hierbei aber mit den letzteren in Collision und fuhr sich so sehr, daß es einige Nüsse kostete, die Geschirre auseinander zu bringen. Für den Schaden wird der unvorsichtige Bierwagenlenker aufkommen müssen.

\*\* (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 9. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats September 1898 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 8, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 56, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 82, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 48, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 45 und f. mehr als 35,0 in 33 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wittenberg im Königreiche Bayern mit 9,9, dagegen die größte der Ort Braubauerschaft in der Provinz Westfalen mit 73,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtsmontats — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen in: Stendal 17,1, Wühlhausen i. Th. 21,0, Gieblen 24,3, Nordhauzen 26,2, Zitz 26,8, Erfurt 27,6, Halberstadt 27,7, Wittenberg 28,1, Raumburg 30,1, Merseburg 30,9, Saalfeld 31,7, Magdeburg 32,0, Halle 33,6 (ohne Ortsfremde 27,2), Burg 34,2, Duedlinburg 34,5, Wöhrleben 35,7, Gieblenstein 35,9, Weißenfels 37,6 und in Schönebeck a. E. 46,0. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate September d. J. eine beträchtliche d. h. höher als ein Drittel der Lebengeborenen in 146 Orten, 500 und mehr betrug dieselbe in 48 Orten, darunter auch Halberstadt (508), Gieblenstein (544), Wittenberg (545), Burg (573), Magdeburg (573), Merseburg (579), Wöhrleben (690), Schönebeck (741) und Weißenfels (768).





**Zwangsversteigerung.**  
 Sonnabend den 10. November 1898,  
 vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem  
 Auctionslocale Restaurant „Zum Schützen-  
 hause“ hier  
 1 Aushaum - Kleidersecretär,  
 3 Sophas, 2 Kommoden, 2  
 Kleiderschränke, 2 Schränke  
 mit Glasaussatz, 2 Tische,  
 Bilder, div. Aufsätze - Aus-  
 formstücke und ca. 80 Stück  
 div. Bücher  
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
 Auction vornehmlich bestimmt.  
 Kettenbell, Gerichtsvollzieher fr. H.

**Nachlass-Auction.**  
 Sonnabend den 19. Nov.,  
 vormittags von 9 1/2 Uhr an,  
 versteigere ich im „Cafino“  
 1 Glas-Servante, 1 Ver-  
 tikow, 1 Kleidersecretär,  
 1 Küchenschrank, 1 Sopha  
 mit grünem Tapisbezug,  
 1 Klappstisch, Stühle, 1  
 Bettstelle mit Matratze,  
 saub. Federbetten, Haus-  
 und Wirtschaftsgeschäfte.  
 M. Möllnitz.

**Pferdeauktion.**  
 Sonnabend den 19. d. M., vorm.  
 10 Uhr, werde ich im „Cafino“ zum roten  
 Pferd  
 1 starkes Arbeitspferd  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
 steigern.  
 Merseburg, den 12. November 1898.  
 Fried. M. Kunth.

**M. Möllnitz,**  
 gerichtl. vereideter Taxator,  
 Merseburg, Gottschedstraße 16,  
 empfiehlt sich  
 zur Abhaltung von Auktionen  
 zur Vermittelung von Verkäufen,  
 Verpachtungen, Hypotheken,  
 zur Anfertigung von Nachlass-  
 verzeichnissen etc.

Freitag den 18. November,  
 von nachm. 3 Uhr ab,  
 verkaufe ich im „Cafino“ zum roten Pferd  
 circa 70 Stück  
 fette Gänse  
 im Gewicht von 10 bis 15 Pfund, à 3 Pf.  
 60 Pf.  
 Carl Rössler.

**Clodigauer Straße 20**  
 ist eine Wohnung, bestehend aus drei zwei-  
 zehnjährigen Stuben, einer einstufigen Kammer,  
 Küche, Keller, 5 Dachkammern, keinem Garten,  
 vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von  
 335 M. pro Jahr zu vermieten.  
 Besichtigungszeit von 12-3 Uhr.  
 J. S. des Hauseigenth.:  
 v. Michaelis, Major a. D.

**Oberburgstraße 6**  
 ist die 1. Etage zu vermieten.  
**Freundlich möbl. Zimmer,**  
 sowie guten bürgerlichen Mittagstisch  
 empfiehlt  
 A. Knoblauch, Dammstraße 7.

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
 nebst Schlafstube ist zu vermieten  
 Galleische Straße 32, part.

**Möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten.  
 C. F. Malpricht, Günterstraße 5.

**Freundlich möbl. Schlafstube**  
 offen  
 Delgrube 7.

**Möblierte Wohnung**  
 wird zum 1. December zu miethen gesucht.  
 Offerten mit Preisangabe unter A Z 33  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine ältere Dame**  
 sucht Januar oder April, wenn es paßt auch  
 bald, ein kleines ruhiges Quartier von  
 Wohnstube, Schlafstube, kleiner Küche, nicht  
 im Innern der Stadt. Offerten mit Preis-  
 angabe unter P P 100 an die Exped.  
 d. Blattes.

**Ortskrankenkasse**  
 der Bapierer, Böttcher, Buchbinder  
 und vereinigten Gewerke zu Merseburg.  
**General-Versammlung**  
 Montag den 21. November, abends 1/9 Uhr,  
 im „Restaurant zur guten Quelle“.

- Tagesordnung:  
 1) Stenograph für die statutenmäßig ausstehenden Vorstandsmitglieder.  
 2) Wahl der Revisoren.  
 3) Verzeichniß.  
 4) Statutenänderung.  
 5) Anträge von Mitgliedern.  
 6) Verschiedenes.
- Der Vorstand.

**Die Gartenlaube**  
 Illustriertes Familienblatt.  
 Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.  
 Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.  
 Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.  
 Bestehe Artikel aus allen Wissensgebieten.  
 Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstabdrücke.  
 Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco.  
 Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

**Harzer Kanarienvogel**  
 mit schöner Hohl- u. Klingel-Note hat  
 wieder abzugeben  
 Reink. Schmidt, Glasernstr.,  
 Sand 9.

**Für Restaurateure  
 u. Bierhandlungen!**  
 Formulare zu den nach den §§ 9, 10  
 und 11 der mit dem 1. October 1897 in  
 Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die  
 biesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen,  
 Abgaben und Abgabenhöhen sind zu haben  
 in der Buchdruckerei von  
 Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Central  
 Annoncen-Expedition  
**G. L. DAUBE & Co.**  
 Annoncen-Annahme  
 für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter  
 der Welt  
 gegründet 1867

Bureau in Halle a. E., Ulrichstraße 48.

**Obst-Verkauf**  
 von jetzt ab Laden und Keller  
 v. Korb von 0,75 - 2,00 Mk.  
 erfolgt. Nebenebei bringe  
**Pflaumenmus,**  
 trockene Äpfeln, trockene  
 Pflaumen, trockene Birnen,  
 sowie sämtliche  
**Materialwaaren**  
 und schöne volle Heringe  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Hochachtungsvoll  
 Fr. Peege, Weischeauerstr. 2c.

**Manufaktur**  
 in großem und kleinem Format hält in  
 Päckchen zu 60 und 80 Pf. vorräthig.  
 Th. Rössner,  
 Buchdruckerei, Delgrube.  
 Täglich

frisch geräucherter Heringe  
 u. marinirte Heringe  
 empfiehlt  
**E. Weidling.**  
 Formulare zu  
 Zoll-Inhaltsverklärungen,  
 für Postsendungen nach dem Auslande, hält  
 vorräthig die Buchdruckerei von  
 Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

**Feinste Molker-Tafelbutter**  
 täglich frisch in Säcken und ausgewogen zum  
 billigen Tagespreis,  
 beste Speise- und Backöle,  
 Schmalz, Margarine  
 in div. Preislagen,  
 la. Braunschweiger Gemüse-  
 Conserven,  
 Milch-Seife v. Dr. Samilton,  
 echt Holl. Cacao's,  
 Corned-Beef,  
 Feinsten Schweizer-, Limburger-  
 Kämmel-, Romadur-  
 Thüringer- u. Landkäse, ferner  
 Frühkäse- und Käsefäse  
 in vorzüglicher Qualität.  
 Finners Getreide-Preßhose  
 allerbeste Qualität von unerreichter Arbeit-  
 kraft und kräftigem Aroma empfiehlt  
**Carl Rauch.**

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 19.**  
 empfiehlt sich zur Herstellung von  
 Patachatten,  
 Zerkleinerern, Spirituspressen,  
 Automatenstempeln,  
 Metall- u. Kautschukstempel für Buchdrucker u. Private  
 Brauereien, Gärten, Papiermaschinen  
 Trockenstempel, Pressen  
 sowie Typen u. Zellen  
 etc. etc.  
 zu billigen Preisen.

Empfehle in nur frischer Waare  
 ganz und zerlegt:  
 frisch geschossene Hasen,  
 wilde Kaninchen,  
 hiesige Feli- u. Bratgänse,  
 Dresdener Gänse,  
 fette Enten, Sumpfhühner,  
 Fäuhgen und Tauben.  
 Auf Wunsch alles bratfertig.  
**Marie Grunow.**

Braunfäden und Kartoffelringel,  
 Kinder-Nähreweber,  
 müßertrösten,  
 Coburger Schmähen,  
 feinstes Gebäd zu Wusch, Wein, Thee etc.  
 empfiehlt  
**Robert Hayne.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
 Umgegend bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern**  
**Reinigungs-Anstalt**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Schinken,** keine Porax-  
 6-8 Pfd., à 60 Pf. und 65 Pf. per Pfund.  
**Rollschinken** à 75 Pf. u. 80 Pf. p. Pfd.,  
 geräuch., à 52 Pf. per  
**Speck.** Pfund.  
 reines Schweineschmalz à 42 Pf. u. 45 Pf. p. Pfd.  
 Zahlreiche Anerkennungen.  
 Fleisch auf Schlachthof untersucht.  
 Altes Füge Seidung bei: Versamt per Nach-  
 nahme. Zur Uebernahme von Vertheilung  
 werden geeignete Herren, Beamte, Werk-  
 meister etc. gesucht.  
 Fleischwaarenfabrik  
**Rudolf Barth, Gera R. 169.**

**Marinirte Heringe**  
 2 Stück 15 Pf.

empfiehlt  
**Karl Artus,**  
 Langhäuser Str. 6.

**Tannengrün**  
 hat sehr billig zu verkaufen  
 August Kaiser, Thüringer Hof, Merseburg.  
 Nehwid, Rüden, Keulen, Blätter,  
 Vieländer Gänse und Gaten,  
 junge Fasanen und Hasen,  
 echte Straßburger Gänseleber-  
 Pasteten,  
 Gänseleber- u. Trüffelbeber-Wurst,  
 Rautenwalder Gänsebrüste,  
 Römische Maronen,  
 empfiehlt  
**G. L. Zimmermann.**

Einem geehrten Publikum von  
 Merseburg u. Umgegend theile  
 hierdurch mit, daß ich das  
 Geschäft meines verstorbenen  
 Mannes, des Sattlermeisters  
**Paul Boenecke**  
 in bisheriger Weise fortführe  
 und bitte, das meinem Manne  
 bewiesene Vertrauen auch auf  
 mich übertragen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll

**W. Mario Boenecke.**

**Eier,**  
 frische, große, empfiehlt à 100 Stk. 1.05  
**F. G. Kundt, Unteraltendurg.**

**Langstiefeln**  
 von gutem Nindleder in großer Auswahl.  
**Klch. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Keine Citronen mehr!**  
 Wäsche's reiner coucent.  
**Citronensaft,**  
 nur aus frischen Früchten bereitet, ist das  
 besten und wohlfeilsten Fabrikat für  
 Getrübte und als Erfrischungsmittel. Flasche  
 50 Pf. und 1 M. - edit bei  
**Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Cacao.**  
 garantiert rein und leicht löslich, empfiehlt  
 à Pfund 150, 160, 200, 240 Pf.  
**Paul Näther, Markt 6.**

**Nischeföhren,**  
 sowie alle anderen Föhren werden ange-  
 nommen und künstlich ausgeföhrt. Auch  
 Torf, Brikets und Holz werden in einzelnen  
 und größeren Posten frei Haus geliefert.  
 Gefällige Anmelungen nimmt entgegen  
**W. Krieg, Föhrenstr. 10.**

**Für unsere Abonnenten!**  
**Wandkarten**  
 von Deutschland  
 für die geringe Vergütung von  
 75 Pfennigen pro Stück  
 sind wieder abzugeben.  
 Verlag  
 des „Merseburger Correspondent“,  
 Delgrube 5.

Sohn achbarer Eltern, welcher Lust hat  
**die Bäckerei**  
 zu erlernen, wird zu Othen nach auswärts  
 in eine gute thätige Lehre gesucht. Näheres  
 ist zu erfragen  
**Oelgrube 4 L.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von J. H. Böhm in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Sein,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 270.

Freitag den 18. November.

1898.

## Abg. Gothein über Tarifreformen.

In der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ hat neulich Herr Professor G. Cohn in Göttingen in Vertheidigung der fiskalischen Politik des preussischen Finanzministers die 200 Millionen-Ueberschüsse aus dem Betriebe der preussischen Staatsbahnen gegen — Gespenster vertheidigt. Dem Herrn Professor sind anscheinend Politiker bekannt, die diese Ueberschüsse verschwinden machen wollen; wogegen meint er, nicht viel einzuwenden wäre, wenn diese 200 Millionen mit Hilfe anderer Steuern beschafft würden. Auf dieses Thema eingegangen, ist überflüssig. Was wirklich von den Gegnern der Wiquel'schen Eisenbahnpolitik verlangt wird, ist etwas ganz anderes. Den Reinertrag der Staatsbahnen nach Abzug der zur Verzinsung der Staatsschuld erforderlichen Summen betrachtet der Finanzminister als sein unantastbares Eigenthum, von dem er zur Deckung dringender Renaugaben nur so viel herausgiebt, als er nothgebrungen muß. Den Rest der Ueberschüsse lüdt er möglichst bei der Aufstellung des Etats zu excomuniciren, indem er gewisse Ausgabenposten erhöht, ohne Rücksicht darauf, ob die Etatssumme thatsächlich in dem betreffenden Jahre verwendet werden kann. So bilden sich Sparhöfchen, deren Inhalt der Finanzminister sich für schlechte Zeiten vorbehält. Eine gesunde Finanzpolitik ist das nicht. Nicht verwendbare Einnahmen müssen nach unserer Ansicht zur Entlastung der Steuerzahler verwendet werden, d. h. zur Erleichterung des Verkehrs vermittelst einer Reform der Personen und Gütertarife. Der Finanzminister und mit ihm Herr Professor Cohn aber gehen sich, als ob Tarifreformen gleichbedeutend seien mit einer Verminderung der Einnahmen. Der Syndikus der Breslauer Handelskammer, Abgeordneter Berg-rath Gothein, hat letzten Sonntag in der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute (Eisenhütte Oberschlesien) in Königsbrunn einen in dieser Hinsicht sehr lehrreichen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Gütertarife gehalten, in dem er zu dem Schluß gelangte, daß die deutsche Industrie sich im Wettbewerb auf dem Weltmarkt nur dann siegreich behaupten könne, wenn sie eine Herabminderung der Frachtkosten erhalte durch Einführung von Staffelstarifen. Die Umwandlung der Industrie, führte Herr Gothein aus, ist von der Frachthöhe abhängig; so lange deshalb der Tonnen-kilometer (für die Berechnung der Fracht) maßgebend ist, müsse unsere Industrie zurückgehen. In den Jahren 1891—1895 habe der Mindereinsatz (der ober-schlesischen Hüttenwerke) jährlich 675 000 Tonnen getragen, was eine Mindereinfuhr von 13 1/2 Mill. Mark (jährlich) bedeute, die einfach dem Auslande (d. h. der englischen Kohle) zu Gute komme. Als Beweis dafür, daß Frachterleichterungen die Frachteinahmen erhöhen, führt er an, daß der Dünge-mitteltarif schon im 2. Jahre seines Bestehens einen bedeutenden Ueberschuß ergebe (anstatt des voraus-gesehten Anfalls). Und der amwehende Regierungsrath Schulz von der Betriebsdirection Kattowitz bestätigte diese Behauptung, indem er mittheilte, daß der Ausnahmetarif Stettin in diesem Jahre ebenfalls mit einem Ueberschuß abschließe. Herr Prof. Cohn ist also auf dem Holzwege, wenn er schreibt: „Die erste Aufgabe der Interessenten, welche die Eisenbahnüberschüsse für sich herausver-langen (1), nämlich in Gestalt von Tarifreichte-rungen, wäre die, eine bessere und gerechtere Steuer-reform nachzuweisen.“

## In der Dreyfus-Angelegenheit

findet das grausame Verfahren Dupuy's herben Tadel bei allen rechtlich denkenden Franzosen. Selbst der sonst so regierungsfreundliche „Temps“ nennt Dupuy's Weigerung, Dreyfus von dem begonnenen Verfahren vor dem höchsten Gericht verständigen zu lassen, eine von keinem Gesetz vorgeschriebene will-

kürliche und unndthige Grausamkeit und beklagt tief, daß Frankreich durch Handlungen solcher Art seines alten Rufes der Menschlichkeit und Gerechtigkeit beraubt werde. Das Gericht vom Tode Dreyfus hat keine Befähigung gefunden.

Eine Note der „Agence Havas“ meldet: Der Kassationshof, welcher seine Entscheidung dahin getroffen hatte, daß bis jetzt die Strafe, die Dreyfus verbüßt, keiner Milderung zu unterliegen sei, hat jedoch den Minister der Colonien davon in Kenntniß gesetzt, daß er eine gerichtliche Ver-fügung erlassen hat, welche bejagt, der Kassations-hof habe beschlossen, daß Dreyfus auf schnellstem Wege von der Revision seines Prozeßes benachrichtigt und aufgefor-dert werde, seine Verteidigungsmittel vorzubringen.

Danach hat die grausame Behandlung Dreyfus' ein Ende. Der Beschluß des obersten Gerichtshofes enthält zugleich eine scharfe Kritik des Verfahrens Dupuy's, der sich bekanntlich geweigert hat, Dreyfus auch nur die geringste Nachfrist von dem Revisions-verfahren zuzulassen.

Zugleich wird gemeldet, daß der Minister für die Colonien ein Telegramm erhebt, welches die Mit-theilung enthält, daß Dreyfus bei guter Ge-sundheit sei. Die Fragen, welche Dreyfus seitens des Kassationshofes vorgelegt werden sollen, werden ihm auf dem gewöhnlichen Wege zugehen, ebenso wie die diese Fragen betreffenden Schrift-stücke.

Der Kassationshof setzt seine Arbeiten still und eifrig fort. Da die Verhandlungen geheim geführt werden, dringt nur wenig Thatsächliches an die Oeffentlichkeit.

Mit einer Enthüllung wartet, wie der „Voss. Zig.“ aus Paris gemeldet wird, Degouy, der Bruder des gleichnamigen Seesfahrers, der in Leipzig wegen Spionage verurtheilt und bei Carnots Tode vom Kaiser begnadigt wurde, im „Voltaire“ auf. Degouy versichert, Beweise zu haben, daß der Fälscher Henry mit Esterhazy in Ge-schäftsverbindung stand und ihm Geld schuldet; und wenn wirklich die im Begleit-schreiben aufgeführten Schriftstücke, die Covaignac betheuert, nur von einem Generalstabsoffizier herrühren können, so habe Henry sie Esterhazy geliefert, möglicherweise ohne zu wissen, wozu Esterhazy sie verwenden werde.

Der ob-jektivste Beweis für die Thatsache, daß Henry Esterhazy's Schriftstücke in die Hände der französischen Regierung gekommen sind, ist die Entdeckung, daß ein Exemplar eines dieser Briefe in der Tasche eines französischen Offiziers gefunden wurde, der sich in London befand, als dort die Verhaftung Esterhazy's stattfand.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

Die Entdeckung dieses Briefes ist ein Beweis für die Thatsache, daß Esterhazy's Briefe in die Hände der französischen Regierung gekommen sind.

der Bedingung, daß die Engländer affirmirten, was Chernside auch zusagte.

**Bulgarien.** Bulgarien hat nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ an die Pforte eine Note gerich-tet in der es eine erhebliche Vermehrung der Zahl seiner Handelsagenten in der Türkei verlangt. Ferner fordert die bulgarische Regierung, daß die in einem Trabe des Sultans Bulgarien zugesprochene Kathedrale in Rumanowo endlich den Bulgaren übergeben, und daß zwei in Frank-reich besetzten bulgarischen Kriegsschiffen die Passage durch die Dardanellen und den Bosporus gestattet werde. Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, welche Stellung Rußland zu der lehterwähnten Forderung einnimmt, nachdem es im vorigen Jahre durch ein entliehenes Wacht- wort die vom Sultan bereits erlaubte Durchfahrt eines rumänischen Kriegsschiffes verhindert hat. Für Bulgarien mag allerdings geltend gemacht werden, daß es formell noch einen integrierenden Theil der Türkei bildet. — In der That hat die Pforte dem in Bordeaux neuerbauten bulgarischen Kadettenschul-schiff „Nadeschna“ die freie Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet. Das Schiff wird am Mitt-woch die Dardanellen passieren.

**Spanien und Amerika.** Die Bedräng-nisse Spaniens sind auch höchste gestiegen. Wohl oder übel wird man sich der amerikanischen Forderung bezüglich Abtretung der Philippinen fügen müssen, und zu allem Unglück kommen noch die Verlegenheiten auf Kuba hinzu. Dort ist es zu Meutereien unter den spanischen Truppen ge- kommen anlässlich der Thatfache, daß den Truppen schon Monate lang kein Sold mehr gezahlt worden ist. Antilichere Auffstellungen zufolge beträgt die Gesamtzahl der aus Kuba verüberrubemenden Truppen 107 569 Mann, darunter 19 570 Kranke. Die gänzliche Räumung erfolgt erst Ende Februar. Marshall Blanco kommt mit dem letzten Transport. 40 Mill. Pesos werden noch dem kubanischen Heer geschuldet. Um das Geld zur Lösung der Truppen zu erlangen, hat die Regierung in Havana 425 000 Pfd. Sterl. in Wechseln von 3 Tagen Sicht auf London ausgeben. Hieron haben zwei spanische Bankiers 120 000 Pfd. übernommen, während die nichtspanischen Häuser sich abseits halten. — Der Schreck über diese Dinge scheint Sagasta arg in die Glieder gefahren zu sein. Ein Telegramm aus Madrid vom Montag meldet, infolge eines Anstos-ses sei Sagasta gezwungen, das Bett zu hüten.

General Augustin und Contradmiral Montijo wurden von der Königin-Regentin empfangen. — Eine Reform der spanischen Verwaltung verlangen dringend die Katalonier. Eine Ab- ordnung der angesehenen katalonischen Vereine überreichte der Königin-Regentin schriftlich die Wünsche Kataloniens. Danach sollen die Municipal-räthe, die Generalkräte und der Senat von den verschiedenen Klassen der Bürger und durch die Corporationen gewählt werden. Ferner soll das Landesgebiet in große Bezirke zerlegt werden unter völliger Decentralisation in administrativer Hinsicht. Die Bezirke sollen Reformen des partikularen Rechtes vornehmen dürfen. — Zur Philippinenfrage wird der Münchener Allg. Zig. aus Madrid gemeldet, im letzten spanischen Ministerrat sei die Frage erwogen worden, ob Spanien nicht etwa Deutschland als Preis für Herbeiführung einer Intervention in der Philippinenfrage die Karo-linen Inseln anbieten solle; der Plan wurde jedoch wegen seiner Ausichtslosigkeit fallen gelassen. Auch die Meldung, daß Frankreich zur Intervention geneigt sei, wird demittirt. Es dürfte Spanien also nichts übrig bleiben, als in den Beizult der Philip-pinen zu willigen. — Dem Washingtoner Bericht- erstatter des Daily Chron. versicherte ein ameri-kanischer Stabminister, wenn Spanien sich weigere, die Philippinen aufzugeben, werde Amerika die Feindseligkeiten sofort wieder aufnehmen und die Inseln gewaltfam wegnehmen.

